



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. XLVIII. Bekehret diser Töchteren gute Anzahl nicht ohne anderer Leuth
Widermurren.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

Frauen die Verlassne zuunderbringen : wie dann eine mehr Jahr zehen bis zweinzig dergleichen Personen bey sich in ihrem Haus gehalten.

§. XLVIII.

Bekehrt diser Töchteren gute Anzahl nit ohne anderer Leuth widermurren.

Es hatte aber die Francisco dißfalls mitgetheilte Gnad von Gott etwas auffserordentliches : indeme er so glücklich gewesen / daß er bald alle andere Tag ein solche Seel zurecht gebracht ; und über das wann hernach solche Mägdelein wegen langer Gewohnheit und eigener Begirlichkeit sehr angefochten wurden / zu dem alten Luder zuzuehren / kunte der von Gott angetriebne Mann bey ihnen mit wenig Worten mehrer aufrichten und zu fernerer Beharrlichkeit sie bereden / als andere Prediger mit langē und außgesinnetem Zusprechen. Sehr beschwärtlich und überdrüssig fallet dem guten Mann das widrige Urtheil viler / die durchaus behaubten wolten / es seye die Frucht in dergleichen Undernemmungen weit geringer als die Mühe. Ja es wurden manchmal auch die gutthätige Matronen ab ihrer Liebs- Erweisung stoff und ganz unmuthig / daß sie sich kaum enthalten können / nit alles dieses Besindlein auf ein mal auß ihren Häusern

feren zuverjaen / und den Nigell vor ih-
 ren zusperren. Dissen machte Franciscus Herz mit
 Erinnerung dessen / was unser heiliger Stifft-
 ter Ignatius dißfalls zu sagen pflegte : es seye
 kein Mühe so verdrüßlich / kein Arbeit so
 hart und saur / daß sie nit genugsam mit dem
 vergolten werde / daß nur ein einzige schwäre
 Verletzung höchster Majestät verhinderet
 werde. Als auch einist einer dergleichen Ma-
 tron von einem anderen auß der Societet weiß
 nit was widriges begegnet / hat sie auß Zorn
 und Begierd sich zu rächen allen dergleichen
 aufgenommenen Töchtern die Herberg auf
 einmal aufgekindet. Franciscus hat sich ihr
 mit Ernst widersezt / und absonderlich vorge-
 halten : ob sie dann vermeine billich zu seyn /
 daß sie ein von einem Menschen empfangne
 wahre oder eingebildete Unbild an GOTT zu
 rächen suche ? Als aber die Frau vorschuzte ;
 es dörrfte endlich dahin kommen / daß sie selb-
 sten wegen täglicher Diebstäl dieses liederli-
 chen Gesindleins an dem Bettelstab gerathe-
 te ; weist er ihr die Bildnuß Christi deß ge-
 Kreuzigten mit Vermelden : ob dann diser /
 welcher ihretwegen so entblößt und beraubt da
 hängete / so vil um sie nit verdienet / daß sie
 seinetwegen auch kein Bedencken tragen solte
 in gleiche äufferiste Armuth zugerathen ? und
 ob sie wol vermeine etwas gloriwürdiger zu
 seyn /

D 5

seyn /

seyn / als Christo zu Lieb auch auf einen S. v. Misthauffen geworffen zu werden und alldort den Geist aufzugeben? So sehr liesse dann Franciscus ihme dieses Liebs-Werck angelegen seyn / und underliesse nit dise seine freywillige Gefangne jederzeit / wann er auf das Land geschickt wurde / zu besuchen und sie zu der Beständigkeit zuermahnen; welches er gleichfals durch ganz Apostolische Sendschreiben zuthun pflegte.

S. XLIX.

In mitten seiner Arbeit ruffet **GOTT** Joannem Franciscum zu sich / und offenbaret ihm die Zeit des Tods.

Glückselig und von **GOTT** hoch gesegnet hätten sich jene Länder in Franckreich schätzen können und sollen / welchen ein so Apostolischer Arbeiter gegunnet worden / und grosses Verlangen tragen / daß diesem langes Leben vergunnet wurde / damit er so lobreiche und fruchtbare Verrichtungen hätte können fortsetzen. Aber Göttliche Rathschluß seynd unerforschlich. Joannes Franciscus da er eben ein solches Alter erraicht / in welchem er erst grosse Ding zu würekem tauglich zu seyn scheinte / als welcher das vier und vierzigste Jahr noch nit gar erfüllet / wird zur Belohnung seiner nit sonders langen Mühe und Arbeit abgeforderet / und ihme auch von Himmel solche